

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 48 (1986)
Heft: 2

Buchbesprechung: Neue Bücher über Staat und Kirche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Bücher über Staat und Kirche

Die Diözesankonferenz des Bistums Basel

Die im vergangenen Jahr erschienene, ausgezeichnete Basler Dissertation des Solothurner Juristen Dr. Bernhard Ehrenzeller verdient in verschiedener Hinsicht auch das Interesse unserer Leser. Im ersten Kapitel umreißt der Verfasser in knappen, konzisen Strichen die Reorganisation des Bistums Basel, vor allem die verschiedenen diesbezüglichen Projekte und die beiden grundlegenden Vereinbarungen — das Konkordat und den Langenthaler Gesamtvertrag, beide 1828 — die im Anhang auch abgedruckt werden. Er zeigt ferner die Tätigkeit der Diözesankonferenz bei den einzelnen Bischofswahlen von 1828 bis 1982 und behandelt die Erweiterung des Bistums von ursprünglich vier auf heute zehn Konkordatsstände.

Das Hauptanliegen der Studie ist aber ein juristisches, das Hauptgewicht liegt demnach auf den folgenden Kapiteln. Das zweite stellt die Rechtsbeziehungen der Stände zum Hl. Stuhl und die Rechtsnatur der Diözesankonferenz dar. Das dritte untersucht deren Aufgaben; das wichtigste Recht ist die Mitwirkung bei der Bischofswahl, die Pflichten sind vor allem finanzieller Natur. Das vierte Kapitel stellt Wesen und Organisation der Diözesankonferenz dar. Der Diözesanverband wird als internationale Organisation begriffen; Mitgliedschaft, Organe, Finanzen und Ausenbeziehungen bilden den Inhalt dieses Teils. Das fünfte Kapitel ist der Zukunft der Diözesankonferenz gewidmet, vor allem der Bischofswahl, die ja weithin als Ausdruck des spezifisch schweizerischen Demokratieverständnisses in kirchlichen Angelegenheiten gilt.

Die Arbeit beruht auf umfassender Kenntnis der einschlägigen Quellen und der Literatur und verbindet in glücklicher Weise wissenschaftliche Ansprüche mit flüssigem, lesbarem Stil. Sie sei über den Kreis der Geschichtsfreunde hinaus allen zum Studium empfohlen, welche die Beziehungen zwischen Kirche und Staat mitbestimmen — insbesondere angesichts der heutigen Bestrebungen zu einer Neugestaltung der Bistumsverhältnisse, denn weder kann die Gegenwart jemals verstanden noch die Zukunft glücklich gestaltet werden, wenn man nur vom Heute ausgeht. Für

interessierte Leser sei auf die ausführlicheren Besprechungen in der NZZ vom 15. Oktober 1985 und besonders im «Vaterland» vom 30. November 1985 verwiesen.

M. B.

Bernhard Ehrenzeller: Die Diözesankonferenz des Bistums Basel. Band 22 der Freiburger Veröffentlichungen aus dem Gebiete von Kirche und Staat. Universitätsverlag Freiburg Schweiz 1985. — 248 Seiten, broschiert, Fr. 58.—.

Der Solothurner Kantonsrat

Wie ein verkleinerter Staatskalender präsentiert sich das neue kleine Buch, dem der Kantonsratspräsident von 1984, Marcel Spichiger, ein Geleitwort voranstellt. Der Verfasser, ein bekannter politisch und historisch interessierter Journalist, gliedert seine Übersicht über die Entwicklung des solothurnischen Parlaments, das bis 1841 übrigens Grosser Rat hiess, in die Abschnitte: Ancien Régime, Zeit des Majorzes, 20. Jahrhundert (Proporz) und skizziert auch die Geschichte der Parteien. Er lässt dabei seine Quellen ausgiebig zu Wort kommen. Das Buch enthält Listen der Präsidenten, Statistiken über die Stimmbeteiligung, die Stärke der Bezirke und Parteien, die Berufsstruktur, dazu kurze biographische Porträts berühmter Kantonsräte. Das ansprechende kleine Buch ist mit einem Dutzend Fotos von Ratssitzungen, einem Stich von Rudolf Häslar und einem umfangreichen Literaturverzeichnis ausgestattet.

M. B.

Werner Berger: Der Solothurner Kantonsrat. Staatskanzlei des Kantons Solothurn 1984. 111 Seiten.

Staatskunde-Lexikon

Fragen über staatliche Institutionen, Parteien und Verbände, Rechte und Pflichten der Bürger, schweizerische und internationale Organisatio-

nen, über Wirtschaft und Gesellschaft, Energie und Verkehr, Neutralität und Dritte Welt und vieles andere mehr, beantwortet das handliche Lexikon in leichtverständlicher Sprache. Es enthält 232 alphabetisch geordnete Artikel, rund 1000 Stichwörter und Abkürzungen mit Auflösung, 40 farbige Karten und Grafiken und

150 Tabellen und Übersichten. Ein empfehlenswertes Nachschlagewerk für Schule, Beruf und Alltag!
M. B.

Alfred Huber: Staatskunde-Lexikon. 2. neu bearb. und erweiterte Ausgabe. Keller & Co. AG, Buchverlag, Luzern 1984. 296 Seiten.

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Tätigkeitsbericht 1985

Zu Beginn unseres Jahresberichtes stellen wir uns einmal die Frage: Warum sind wir in einer Gesellschaft von Geschichtsfreunden? Warum treiben wir Geschichtsstudien? Die Antwort ist leicht zu geben. Aus der Geschichte kann man viel lernen, wenn man will; sie vermittelt Kultur und Wissen, und sie ist schliesslich Leben; Leben ist somit Geschichte, in der wir Menschen begegnen. Die Geschichte darf nicht nur Flucht in die Vergangenheit sein, sondern sie soll uns auch lehren, auf die Fragen der Menschen zu hören. In der Geschichte begegnen wir uns selber. Also lautet unser Schluss: Wir lieben die Geschichte, wir bleiben der Gesellschaft von Geschichtsfreunden treu.

Was haben wir letztes Jahr getan? An der Generalversammlung besuchten wir mit Dr. Markus Fürstenberger das Stadthaus in Basel und vernahmen seine Geschichte aber auch die der Baselstädtischen Bürgergemeinde. An der *Frühjahrstagung* lernten wir das Goetheanum in Dornach kennen und an der *Sommertagung* statteten wir der alten fürstbischöflichen Stadt Pruntrut und dem Doubs-Städtchen St. Ursanne einen Besuch ab. Diese beiden Exkursionen leitete in entgegenkommender Weise Wolfgang Wildisen an Stelle des erkrankten Obmanns.

Die zweimal durchgeführte *Sommerfahrt* galt den gotischen Kathedralen in der Picardie und

deren Nachbargebieten, aber auch der Invasionsküste, dem Wallfahrtsort Lisieux und dem Schloss Fontainebleau. Jedesmal waren 43 Personen mit von der Partie. Abgesehen von einigen Kleinigkeiten hat die Frankreichfahrt allen gefallen. Bei der ersten Reise half dem Obmann auch das Vorstandsmitglied Hans Pfaff.

Zur *Herbsttagung* besammelte man sich in Binningen. Wir besuchten mit Dr. Heyer die Margarethenkirche und hörten im Kirchengemeindezentrum seinen Vortrag über die Geschichte Binningens. Als letzte Veranstaltung ist der Besuch des Dorfmuseums Bottmingen zu nennen, der einzige Anlass an einem Werktagabend.

Die «Jurablätter» sind nach wie vor unser geschätztes Gesellschaftsorgan. Etwa die Hälfte der darin vorkommenden Aufsätze betreffen unsere Region. Besonders erwähnt seien das Heft Burg im Leimental von Leo Jermann, das Beinwil-Heft, das Heft über die Landskron von Andreas Obrecht und die Doppelnummer 11/12 mit der farbigen Bebilderung, welche auf Vermittlung von Dr. M. Fürstenberger mit Unterstützung durch die Bundesfeierspende erschien und alle Rauracher und Leser bestimmt erfreut haben wird.

Allen, die sich 1985 um unsere Gesellschaft verdient gemacht haben, sei zum Schluss des Rückblicks herzlich gedankt. Treiben wir weiterhin Geschichtsstudien; wir begegnen uns und gleichgesinnten Mitmenschen!

Obmann René Gilliéron